

# Bayerische Frauenzeitung

EINZIGES OFFIZIELLES VERBANDSORGAN

DER BEIDEN GROSSEN FRAUENVERBÄNDE: HAUPTVERBAND BAYERISCHER FRAUENVEREINE UND BERUFSORGANISATION BAYERISCHER HAUSFRAUEN

## Heim und Technik\*)

Die Münchener Ausstellung 1928 / Von Frau Stadtrat Luise Kieselbach, München

Wenn in diesen Blättern erst heute eingehender über die Ausstellung „Heim und Technik“ München 1928 berichtet werden kann, so ist dies bedingt durch die großen Schwierigkeiten, die der endgültigen Gestaltung dieser Ausstellung begegneten.

Im Nachgang zu der Stuttgarter Ausstellung, die bekanntlich viel umstritten wie viel belobt war, glaubten Künstler und Architekten hier vorwiegend gestaltend in die Erscheinung treten zu sollen, während der erwählte Präsident der Ausstellung, Se. Excellenz Geh. Rat Oskar v. Miller, dem die Gewinnung des früheren Klingenbergischen Projektes für Leipzig für München gelungen war, sich schon auf der Tagung des Bundes Deutscher Frauenvereine ganz eindeutig für eine technisch belehrende Ausstellung, für die die zeitgemäße Umgestaltung des Haushaltsbetriebes Ziel ist, ausgesprochen und festgelegt hatte und nun absolut nicht daran rütteln ließ.

Die durch diese Differenzen entstandenen Verzögerungen veranlaßten indirekt Herrn v. Millers Rücktritt von der Ausstellungsleitung, da das von ihm vorgeschlagene Verschieben auf 1929 nicht ermöglicht werden konnte. Aber die Grundidee Oskar v. Millers siegte; die Ausstellung wird in seinem Geiste und nach seinen Plänen und Ideen durchgeführt, sie läßt auch nicht die von ihm geforderten Rücksichten auf soziale Einstellung fehlen; wenn Abstriche wegen der Kürze der Zeit nötig waren, so treffen sie die aktuellsten Fragen nicht. Sie bleiben vielmehr einer späteren Ausstellung durch den genialen Forscher zu einer Darstellung in vielleicht anderer Form vorbehalten, da ja die Belehrungsarbeit über die Technik im Hause heute ihre ersten Schritte in die große Welt versucht und mit diesen, wie wir hoffen, einen Siegeszug eröffnet, der für ähnliche Unternehmungen die Bahn frei macht.

Der neue Präsident der Ausstellung, Geheimrat Prinz, Professor an der Technischen Hochschule, der in vollem Einverständnis mit Oskar v. Miller die Führung der Ausstellung übernommen hat, betonte ganz besonders bei Antritt seines Amtes die Bedeutung dieser Ausstellung für das deutsche Wirtschaftsleben, da in ihr endlich die Einführung der Technik im Haushalt als große Notwendigkeit des Tages belehrend und überzeugend dargestellt werden sollte. „Die Aufgabe hat

zur Folge,“ so führte er in einer der ersten Sitzungen aus, „daß Hauswirtschaft und Industrie mit höchster Spannung der Ausstellung „Heim und Technik“ entgegensehen, darum sind die Augen der deutschen Hausfrauen jetzt auf München gerichtet, man erwartet eine Ausstellung, die das umfassende Gebiet Heim und Technik möglichst erschöpfend behandelt. Wenn auch die Ausstellung unter keinen Umständen ihren technischen Grundcharakter verlassen darf und wird, so ist doch auch die zweckmäßige Raumeinrichtung des Heimes, insbesondere die der Kleinwohnung, in das Ausstellungsprogramm einzubeziehen.

Unbedingte Ehrlichkeit bei all dem, was in der Ausstellung „Heim und Technik“ gezeigt wird, ist unerläßliche Voraussetzung. Die Mehrzahl unserer Hausfrauen, im besonderen die der Arbeitserleichterung am meisten bedürftigen, sollen in der Ausstellung „Heim und Technik“ davon überzeugt werden, daß ihnen die Technik ein zuverlässiger und wirtschaftlicher Mitarbeiter ist. Vor einigen Monaten habe ich in einer Tageszeitung einen interessanten Aufsatz gelesen, der u. a. ausführte, daß im Durchschnitt die Hausfrau eines mittleren Hauswesens täglich etwa 20 000 Schritte macht. Rechnen wir den Schritt der Frau zu 50 Zentimeter, so ergäbe dies einen täglichen Marsch der Hausfrau von 10 Kilometer. Wenn diese Zahlen auch nicht ganz zutreffen mögen, so sagen sie doch, welche bewundernswerte Arbeitsleistung die Hausfrau täglich vollbringt. Die Technik hat es erreicht, einen beträchtlichen Teil dieser Leistung der Hausfrau abzunehmen. In welchem Umfange dies überhaupt möglich ist, darüber soll die Ausstellung „Heim und Technik“ weitesten Schichten der Bevölkerung ebenso notwendige wie sicherlich willkommene Aufklärung geben.

Das ist, in wenige Worte zusammengefaßt, Aufgabe, Zweck und Ziel der Ausstellung „Heim und Technik“, für deren Durchführung eine Organisation geschaffen ist, zu der man das Vertrauen haben darf, daß die Arbeiten so geleistet werden, daß wir die Ausstellung im Juni werden eröffnen können. Zur Zusammenfassung der technischen und baulichen Arbeiten ist eine technische Gruppe im Präsidium der Ausstellung gebildet worden, die unter der Leitung des städt. Oberbau Rates Höchtl steht. Die technische Gruppe gliedert sich in den technischen Ausschuß unter Vorsitz des städtischen Schuldirektors Kiedl, in den Bauausschuß unter Vorsitz

\*) Die Leserinnen der Bayerischen Frauenzeitung werden über Entwicklung und Inhalt der Ausstellung an dieser Stelle fortlaufend unterrichtet werden.

des Prof. Otto Orlando Kurz und in den hauswirtschaftlichen Ausschuß unter Vorsitz der Frau Stadtrat Prof. Riezelbach. Diese technische Gruppe, geleitet von Herrn Oberbaurat Höchtl, hat die Aufgabe, die Ausstellung „Heim und Technik“ in ihrem Aufbau und in ihrer Durchführung im einzelnen und als Ganzes der Münchener Ausstellungstradition entsprechend zu gestalten. Dem Verwaltungsausschuß unter Vorsitz des Herrn Rechtsrats Dr. Konrad obliegt die Behandlung aller nichttechnischen Fragen.

So ist eine Organisation geschaffen, die zweckmäßig die Arbeiten und damit auch die Verantwortung teilt. Der geschäftsführende Direktor ist Herr Josef M. Jurinek, der auch die Ausstellung gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten hat. Die Arbeiten sind unverzüglich nach Neujahr in Angriff genommen worden. Es wird mit Hochdruck gearbeitet, um für Juni zur Eröffnung der Ausstellung einladen zu können. Die Ausstellung „Heim und Technik“ bedarf, weil sie belehrende Aufgaben zu erfüllen hat, besonderer Aufklärungsarbeit. Helfen Sie mit, durch die Ausstellung „Heim und Technik“, wie ich einleitend sagte, eine neue Zeit des deutschen Hauswesens herbeizuführen zum Wohle unseres deutschen Familienlebens und damit auch zum Wohle unseres gesamten lieben Vaterlandes.“

Geheimrat Prinz ist den deutschen und bayerischen Frauen aus der Kriegszeit aus der Organisation der Kriegsämtler, der mustergültigen Einbeziehung und Eingliederung der Frauenkriegsarbeit in die Gesamtleistungen der deutschen Kriegsarbeit in diesen schweren Zeiten wohl bekannt. Wir wissen von seiner Bewertung dieser Arbeit, von dem sozialen Geiste, der seine Führung lenkte. Und bei allem Schmerze, daß der Schöpfer des deutschen Museums, der sich so einjährsvoll der Mühen und Sorgen der häuslichen Pflichten unserer Tage annehmen wollte, nun nicht mehr das Ausstellungsschifflein lenken wird, blicken wir doch auf seinen Nachfolger mit Vertrauen.

Die Ausstellung „Heim und Technik“ ist die erste in Deutschland, ja vielleicht der Welt, bei der für alle ihre Teile die Mitarbeit der Frauen Voraussetzung und Bedingung für das Gelingen ist. Alles bereits von den Organisationen Erarbeitete in Theorie und Praxis hauswirtschaftlichen

Schaffens soll Berücksichtigung finden; wie die Mitarbeit weitester Kreise erbeten wird, so soll auch das Eindringen des Gebotenen in weiteste Kreise versucht werden. Aufforderungen an alle sich mit hauswirtschaftlichen Fragen befassenden Organisationen wie an die Allgemeinheit der Frauen sprechen die Bitte um Uebermittlung von Anregungen aus, die sämtlich unter Mitwirkung von Sachverständigen geprüft und eventuell verwertet werden sollen. Werbungen für Massen- und Einzelbesuch, zur Teilnahme an Führungen, Lehrgängen und Vorträgen ergingen bereits und ergehen in nächster Zeit.

Große Frauenorganisationen sehen München als Tagungsort für ihre Jahres- und Generalversammlungen, ihre Konferenzen vor; an Technik und Raumgestaltung interessierte Kreise werden erwartet. Filme, Vorträge mit Vorführungen, von Sachverständigen gegebene Erläuterungen aller Art sind vorgesehen und bei Erstellung der Ausstellungsräume in weitestem Maße berücksichtigt.

Auch für die die Familie, die Keimzelle des Staates, betreffenden wichtigen Fragen sind belehrende Darstellungen einbezogen, vom Muster-Kinderzimmer und seinen Attributen bis zum Spiel- und Sportplatz, dem kleinsten Eigengarten und der Spielwiese mit Planschbecken — das Kinderparadies überhaupt! Körper- und Gesundheitspflege für jedes Alter, zeitgemäße Belehrungen über Jugendpflege, Jugendwandern usw. werden Raum finden.

Daneben wird die Stadt München bestrebt sein, allen Teilnehmern und Mitarbeitern von nah und fern eine liebe Gastgeberin zu sein und allen Besuchern und Besucherinnen gegenüber, die Belehrung ergänzend, Freude und Erholung in weitestem Maße zu bieten. Nicht nur für alle Münchener und bayerischen, sondern für alle deutschen Frauen ergibt sich hier die Gelegenheit, ja die Pflicht zu besonders intensiver Mitarbeit.

Lassen wir die Möglichkeit, unsere vornehmste Frauenarbeit, die des mütterlich-hauswirtschaftlichen Tuns im kleinen wie im großen Kreise, im eigenen wie im fremden Heime, zu weiterem Aufstieg zu führen nicht ungenützt vorübergehen. Selbststudierend, mitratend, mithelfend, sollten wir alle mitarbeiten an der Ausstellung „Heim und Technik 1928“.

## \* Nachrichten \*

### „Heim und Technik“.

In der Ratsstrickstube in München fanden sich zahlreiche Vertreterinnen großer Frauenorganisationen und für die ursprünglichen Arbeitsausschüsse der Ausstellung ernannte sachverständige Frauen wie Abgeordnete der Presse auf Anregung der Vorsitzenden des Hauswirtschaftlichen Ausschusses, Frau L. Riezelbach, zu einer Besprechung zusammen, der auch der Direktor der Ausstellung, Herr J. Jurinek, und Frä. Dr. Wendelmuth, die seit Monaten im Ausstellungsbüro sachverständige Arbeit leistet, anwohnten.

Die Vorsitzende gab zunächst dem großen Dank der Frauen an Herrn v. Miller, der mit der Ausstellung in besonderem Maße den Hausfrauen ein köstliches Geschenk hat machen wollen, Ausdruck. Sie bekundete das Bedauern aller Frauen über sein Ausscheiden aus der Leitung. Aber sie konnte doch mit Befriedigung feststellen, daß es gelungen ist zu erreichen, daß die Ausstellung in der von D. v. Miller erdachten Planung als technisch belehrende Ausstellung durchgeführt wird, unter Zugrundelegung der von dem genialen Schöpfer des Deutschen Museums gemachten Vorschläge und unter Nutzbarmachung aller Vorarbeiten. Wenn auch eine Vereinfachung der vorherigen Arbeitsausschußform nötig war, ist doch die Mitarbeit der Frauen nach wie vor dringend erbeten. Alle ihre Anregungen sollen mittelbar oder unmittelbar der Leitung übergeben werden, Vorschläge aller Art Gehör finden.

Direktor Jurinek erläuterte an Hand des Planes die einzelnen Arbeits- und Ausstellungsgebiete und legte die Dreiteilung der Organisation dar: der technische Ausschuß steht unter der Leitung von Oberbaurat Höchtl, der Bauausschuß unter Professor Otto Orlando Kurz und der hauswirtschaftliche Ausschuß unter Frau Stadtrat Riezelbach.

Frau Riezelbach konstatierte, daß ein Teil wertvollster Vorarbeiten schon geleistet ist und brachte die Bitte zum Ausdruck, daß die Frauen sie als Vermittlungsstelle ansehen und helfen möchten, daß die Abteilung 3 alle in sie gesetzten Erwartungen erfülle. Sie gab dann folgende Frauenwünsche zur Kenntnis, die sich zum Teil wiederholten und in der Diskussion, an der sich u. a. Dr. G. Wolf, Baronin Horn, Frau v. Hertwig und Frau Dörner beteiligten, erläutert wurden:

1. daß die Gegenstände, die ausgestellt werden, zuerst von sachverständigen Frauen begutachtet werden sollen; dazu wäre die Mitarbeit eines großen Frauenkreises nötig.
2. daß alle Anregungen, die aus Frauenkreisen kommen, geprüft und unter Umständen eingereicht werden können.
3. daß die hauswirtschaftlichen Ausbildungsmöglichkeiten, Schulen, das Lehrlingswesen im Haushalt usw. zur Darstellung kommen, und zwar nicht nur die bayerischen Anstalten, sondern alle hauswirtschaftlichen Ausbildungsmöglichkeiten im Reiche.
4. daß die Arbeit der Organisationen, die sich mit der Hauswirtschaft und allem was dazu gehört befassen, ebenfalls zur Darstellung kommt.

Die Versammlung schloß mit dem nochmals ausgesprochenen Wunsch, daß alle Frauen sich mit Anregungen und Vorschlägen lebhaft an der Mitarbeit beteiligen möchten.